

Tapsi hat ein Bauchweh-Geheimnis

Andreas Wahler zeigte Grundschulern das Puppenspiel „Ich will das nicht“

HÜNFELD

Wenn persönliche Grenzen überschritten werden, führt das zu einem flauen Bauchgefühl. Das zeigte Andreas Wahler gestern den Christian-Andersen-Schülern. Sein Puppenspiel „Ich will das nicht“ greift das Thema sexuelle Gewalt auf – und soll die Grundschul Kinder ermutigen, Grenzüberschreitungen zu erkennen und „Nein!“ zu sagen.

Von unserem Redaktionsmitglied
RICARDA DIECKMANN

Tapsi ist verängstigt. Ein Gespenst hat das Katzenkind in der Nacht heimgesucht. Das wollen ihr Bruder und Mutter aber nicht glauben. „Du hast also schon wieder Gespenster gesehen?“, scherzen sie. Immerhin: Kater Jacky, einem Freund der Familie, scheinen Tapsis Sorgen nicht egal zu sein. Noch besser: Er hat sogar eine Lösung parat. Mit einem Zauber will der Kater das Gespenst fernhalten – für immer. „Du musst aber erst die Zauberkräfte aktivieren. Streichel mir mal den Bauch“, fordert er Tapsi auf. Verunsichert folgt sie der Bitte. Hauptsache, der Geist lässt sich nicht wieder blicken! „Das ist aber unser Geheimnis, sonst wirkt der Zauber nicht“, schärft Jacky ihr ein.

In seinem Puppenspiel „Ich will das nicht“, das er gestern vor Kindern der Christian-Andersen-Schule präsentierte, zeigt Andreas Wahler, wie schnell persönliche Grenzen überschritten sind – und wie wichtig es ist, das zu erkennen. Jacky bedrängt Tapsi ein zweites Mal, plant Fotos von ihr schießen, in Posen, die dem Katzenkind „komisch“ erscheinen.

Später begreift Tapsi, dass es zwei Arten von Geheimnissen gibt. Schöne Geheimnisse, et-



Andreas Wahler mit Tapsi (von links), Purzel und Mutter Daisy.

Foto: Ricarda Dieckmann

wa wenn man der Mama etwas gebastelt hat, ihr das aber noch nicht zeigen mag. Und es gibt Bauchweh-Geheimnisse, die belasten und die besprochen werden sollten – wie das von Tapsi.

Fast ein Jahr lang hat Wahler an den Dialogen gefeilt, am Aufbau der Geschichte, an den Charakteren. Denn: Sexuelle Gewalt ist ein sensibles Thema, vor allem, wenn es vor Grundschulkindern angesprochen wird. Immer wieder hat der 66-Jährige das Stück vorgespielt und um Rückmeldungen gebeten, unter anderem von Vertretern der Schulpsychologie des Staatlichen Schulamtes für den

Landkreis Fulda.

Doch warum ausgerechnet Katzen? „Katzen sind Sympathieträger“, erläutert Wahler. „Und sie haben ihren eigenen Kopf: Wenn sie nicht wollen, lassen sie sich nicht streicheln.“

Auch das Bühnenbild ist durchdacht: Es sind Designer-Katzenmöbel, die dem Puppenspieler ideale Bedingungen bieten. „Da ich ja nur zwei Hände habe, brauche ich die Möglichkeit, die Figuren zu drapieren“, sagt Wahler.

Bei den Kindern der Christian-Andersen-Schule kam das Stück gut an. Nach der letzten Szene gab es eine Diskussion,

in der die Mädchen und Jungen überlegten, wie sie reagieren können, sollten sie sich bedrängt fühlen. Das Repertoire an Ausdrücken, die ihnen ein-

fielen war groß. Dieses reichte von einem bestimmten „Hör auf!“ über „Stop“ und „Nein“ bis hin zu einem lauten Ruf nach Hilfe.

„ICH WILL DAS NICHT“

Wahlers Puppenspiel ist zentraler Teil des mehrtägigen Präventionsprojektes „Ich will das nicht“, an der Christian-Andersen-Schule. Es erfolgt in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen, Donum Vitae, ProFamilia,

dem Polizeipräsidium Osthessen und der Schulpsychologie des Staatlichen Schulamtes Fulda. Michaela Hering vom Lions Club Hünfeld überreichte dem Schulleiter Michael Elfein dafür eine Spende über 500 Euro. / rdi